

B. Im gesellschaftlichen Leben.

In der Familie.

Der ist glücklich, er sei ein König oder ein Geringer,
dem in seinem Hause Wohl bereitet ist.

Goethe.

103. Das Lied von der Glocke.

II.

Weisse Blasen seh' ich springen;
wohl die Massen sind in Fluß.
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,
das befördert schnell den Guß.
Auch vom Schamme rein
muß die Mischung sein,
daß vom reinlichen Metalle
rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude Feierklänge
begrüßt sie das geliebte Kind
auf seines Lebens erstem Gange,
den es in Schlafes Arm beginnt.
Ihm ruhen noch im Seitenschosse
die schwarzen und die heitern Lose;
der Mutterliebe zarte Sorgen
bewachen seinen goldenen Morgen. —
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe;
er stürmt ins Leben wild hinaus,
durchmißt die Welt am Wanderstabe,
fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.
Und herrlich, in der Jugend Prangen,
wie ein Gebild aus Himmelshöh'n,
mit züchtigen, verschämten Wangen
steht er die Jungfrau vor sich stehn.
Da saßt ein namenloses Sehnen
des Jünglings Herz; er irrt allein;
aus seinen Augen brechen Tränen;
er sieht der Brüder wilden Reih'n.
Ersttend folgt er ihren Spuren
und ist von ihrem Gruß beglückt;
das Schönste sucht er auf den Fluren,
womit er seine Liebe schmückt.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
der ersten Liebe goldne Zeit!
Das Auge sieht den Himmel offen,
es schwelgt das Herz in Seligkeit.
O, daß sie ewig grünen bliebe,
die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunnen!
Dieses Stäbchen tauch' ich ein;
seh'n wir's überglast erscheinen,
wird's zum Guße zeitig sein.
Tsetz, Gesellen, frisch!
Präht mir das Gemisch,
ob das Spröde mit dem Weichen
sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
wo Starkes sich und Mildes paarten,
da gibt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
ob sich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
Lieblich in der Bräute Locken
spielt der jungfräuliche Kranz,
wenn die hellen Kirchenglocken
laden zu des festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
endigt auch den Lebensmai;
mit dem Gürtel, mit dem Schleier
reißt der schöne Wahn entzwei.
Die Leidenschaft scheidet,
die Liebe muß bleiben;
die Blume verblüht,
die Frucht muß treiben. —